

Kultur

Kurz & kritisch

Kindertheater Der Wolf will eigentlich nur fernsehen

Jetzt ist Mary also allein daheim, der Kühlschrank ist voll, und sie weiss: Herd nicht anschalten! Fenster zu! Nicht rausgehen! Niemanden hereinlassen! «Eine Cousine von meiner Mutter ist von einem Wolf gefressen worden», erklärt die Achtjährige keck, und schon bekommt das eigentlich alltägliche Szenario, dass ein Kind zum ersten Mal ohne Eltern zu Hause ist, fantastische Flügel. Denn nicht lange, und - Dingdong! - tönt diese dunkle Stimme durch die Gegensprechanlage: «Ich bins, deine Mama, mach mir auf!»

Eine Märchenadaption ist das Stück «Alleidihei» des Schaffhauser Theaters Sgaramusch im Schlachthauskeller allerdings nicht. Mary bekommt es auch mit einer detektivisch veranlagten Nachbarin, einem Búezer, der von Fernweh singt, und Frau Messerli von der Schulkommission zu tun. Das alles ist ganz luftig verwoben, so, wie man sich die Gedankenwelt eines Kindes vorstellt, wo die wildesten Ideen und der Sinn fürs Wirkliche einträchtig koexistieren.

Diese Mary also, die ist von vier bis neun home alone, und weil niemand von den Freunden zum Spielen kommen kann (die sind im Ballett, in der Klavierstunde, im «Socken-Flicken-und-Verzieren», im «Berufe-Wählen-besser-früh-als-spät» oder im «Geschwister-Verprügeln-leicht-gemacht»), werden das fünf abenteuerliche, lustige und auch mal beängstigende Stunden. Samt dem Besuch eines gefräßigen Wolfs, der eigentlich nur fernsehen möchte. Nora Vonder Mühl spielt Mary quirlig, aber nie zappelig-überzuckert-anbiedernd, und alle anderen Rollen auch: ein Kinderspiel im wahrsten

Sinn. Denn was vielleicht nur in Marys Vorstellung passiert und was Bühnenwirklichkeit ist - das kümmert weder die unaufgeregte Inszenierung von Carol Blanc noch die kleinen Zuschauerinnen und Zuschauer allzu sehr.

Sogar eine Metaebene erlaubt man sich, wenn die tantenhafte Frau Messerli kräht, dass das hier ja gar keine richtige Geschichte sei. Illusionsbruch, Selbstreflexivität und der Mut, die Dinge nicht bis ins Letzte auszudeutschen - was für Erwachsene spannend ist, ist es auch für Kinder: Das zeigt

diese überaus feine Theaterstunde. Auch wenn manche im Publikum fanden, sie hätten gerne einen zweiten Auftritt des Wolfs gehabt mit seinen grandiosen Krallensocken. *Regula Fuchs*

Weitere Aufführungen im Schlachthaus-Theater: 19. und 20. September, je 16 Uhr



Wo fängt sie an, die Wirklichkeit, wo hört sie auf? Nora Vonder Mühl. Foto: zvg